Aus aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **17 (1965)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lenmässig bedeutend schwächer. "Bei mir in Copacabana" hatte entschiedene Anhänger, die sich aus ganz verschiedenen Schichten rekrutierten, aber kaum entschiedene Gegner. "The Knack" (auf deutsch etwa mit "Das gewisse Etwas" zu übersetzen) zählte ebenfalls einige Anhänger bei jenen, welche leichtere Unterhaltung lieben, doch rechnete kaum jemand mit dem grossen Preis für diesen Film.

Leicht hatte es die Jury nicht, da alle gezeigten Filme Mängel und Schwächen aufwiesen. Ein Spitzenwerk war nicht vorhanden, das aesthetisch sowohl als in der Aussage die andern eindeutig überragt hätte. Man konnte nur versuchen, "das kleinste Uebel" auszuzeichnen. Im ganzen ist das Festival leider ziemlich getreu dem Grundsatz seines Präsidenten Favre-Le Bret gefolgt:" Man kann nicht nur Filme für die Intelligenz machen, man muss auch an das grosse Publikum denken". Was für die Zukunft von Cannes nicht besonders zuversichtlich stimmt.

DIE PREISE VON CANNES

Goldene Palme: "The Knack" (England)
Spezialpreis: "Kwaidan" (Japan)
Beste weibliche Schauspielerin: Samatja Egger in "The Collector" USA
Bester männlicher Schauspieler: Terence Stamp in "The Collector" USA
Bestes Drehbuch: "The Hill"(England) und "317me section"(Frankreich) ex aequo
Bester Kurzfilm: "Ouverture" (Ungarn)

Der Preis für beste Regie kam nicht zur Verteilung.

DIE REGIERUNG ITALIENS IN EINER ZANGE

Wovon man schon einige Zeit munkelte, ist eingetreten: der Vatikan hat das Steuer in der Filmfrage brüsk herumgeworfen. Die Vereinigung der römischen Bischöfe, der alle diese Amtsträger angehören, hat einen vehementen Angriff gegen den Film im allgemeinen und die italienische Filmproduktion im besondern gerichtet. Es wurde auch vom Staat ein scharfes Durchgreifen (das heisst wohl ein Unterdrücken aller, der katholischen Kirche nicht genehmen Filme) verlangt. Der rechte Flügel der christlich-demokratischen Partei unterstützt gehorsam dieses Begehren bis in die Mitte hinein, aber der linke widersetzte sich durch passiven Widerstand. Beinahe wäre es ob der Frage vor einer Woche zum Sturze der Regierung und vielleicht sogar zum Auseinanderbrechen der Partei gekommen. Es ist wohl diese auch für den Vatikan unerwünschte Entwicklung gewesen, welche ihn veranlasst hat, seinen Druck auf die Regierung zu lockern.

Es wird in der Tat für jede italienische Regierung unmöglich sein, sich auf den Standpunkt des Vatikans zu stellen. Eine der wichtigsten und erfolgreichsten Industrien Italiens würde zusammenbrechen. "Unmoralisch, lasterhaft, heidnisch" sind noch milde Ausdrücke, mit welchen die Produzenten, Regisseure, Schauspieler, Verleiher und Kinobesitzer bedacht werden. Natürlich sind solche Vorwürfe nicht neu, doch haben sie bis jetzt als aus dem Vatikan kommend die katholischen Massen nicht sehr beeindruckt. In Harnisch sind jedoch die Bischöfe dadurch geraten, weil sie feststellen mussten, dass 93% der Kinobesucher sich nicht um die "Noten" kümmern, welche bekanntlich die katholischen Filmzeitungen allen in den Kinos erscheinenden Filmen verleihen (1 - 6, in der Schweiz 1 - 5). Es stellte sich im Gegenteil heraus, dass viele Leute gerade jene Filme mit der schlechtesten Note besuchen, in der Hoffnung, hier etwas besonders Saftiges zu sehen zu bekommen.

Der Vatikan ist deshalb überzeugt, dass andere Methoden ergriffen werden müssen, um die Situation in seinem Sinne zu sanieren. Ohne Rücksicht auf den Staat will er vorläufig seine eigenen Machtmittel einzusetzen versuchen, um die "Passivität des Publikums , das Ungenügen der Kritik, die Wirkungslosigkeit der öffentlichen Hand" zu meistern. Die bekannten, kirchlichen Zensurstellen sollen eingreifen, und den "Index" (der bisher nur für verbotene Bücher galt) auch auf Filme ausdehnen, welche die Kirche ablehnt. Wer einen Film ansehen würde, der auf dem Index steht, hätte Kirchenstrafen zu erwarten.

Wir glauben, dass diese Massnahme höchstens dort eine gewisse Wirkung ausüben könnte, wo der Katholizismus auch im Besitz der staatlichen Gewalt ist. An andern Orten ist der Wert des "Index" sehr gesunken. Wir kennen überzeugte Katholiken, die sich keinen Deut um ihn kümmern, auch nicht nachfragen, welche Bücher wieder darin eingetragen wurden. Mit den Filmen würde es wohl kaum anders gehen, ja sie würden durch diese Behandlung bei vielen Leuten nur an Reiz gewinnen. Drohungen, Zensuren, Gewaltmassnahmen sind nicht der richtige Weg , um mündige Völker zu beeinflussen.

Wirklich schwierig würde die Lage erst, wenn es dem Vatikan gelänge, den Staat für seine Zwecke einzuspannen. Das scheint vorläufig vermieden (wenn die Regierung auch von sich aus gegenüber gewissen Filmen etwas strenger wird und solche von Ponti und Sofia Loren wahrscheinlich einzuschränken versuchen wird). Aber selbstverständlich ist diese Auseinandersetzung damit noch nicht beendigt; der Vatikan denkt in Generationen und arbeitet immer auf lange Sicht. Wir glauben trotzdem kaum, dass er sich wird durchsetzen können, denn das würde den Ruin der weltbekannten italienischen Filmproduktion bedeuten. Die nicht-katholischen Völker haben wahrscheinlich mehr durch den Besuch italienischer Filme zu deren Fortbestand beigetragen als die andern. Die italienische Regierung kann sie nicht einfach als blosse, nicht zu beachtende Minderheiten behandeln.

EINGRIFF DES SPANISCHEN INFORMATIONSMINISTERS IN RELIGIOESES FILMFESTIVAL

Wie die katholische Nachrichtenagentur "Kipa" meldet, hat die Jury des bekannten "Festivals des religiösen Films und der menschlichen und moralischen Werte" in Valladolid aus Protest gegen die vom spanischen Informationsminister Fraga Iribarne verfügte Zurückziehung von sieben angemeldeten Filmen aus der Konkurrenz diesmal keinen ersten Preis vergeben. Der zweite Preis wurde dem jugoslawischen Streifen"Skoplje 63" zuerkannt. Der Preis der Stadt Valladolid ging an den japanischen Film "Harakiri". Sonderpreise erhielten Bert Hanstras "Mit versteckter Kamera" und Orson Welles zum ersten Mal in Spanien gezeigter "Citizen Cane".

Diese vom spanischen Minister ohne weitere Begründung verfügte Sperrung von sieben Filmen zeigt erneut die Gefahren staatlicher Zensuren mit ihren möglichen politisch-konfessionellen Konsequenzen, die kulturelle und weltanschauliche Minderheiten in schlimmer Weise vergewaltigen können.

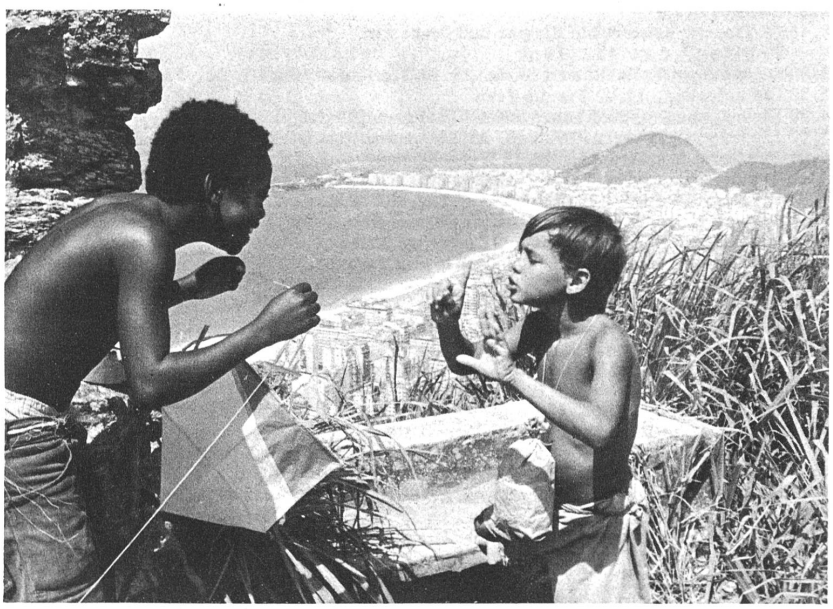
Aus aller Welt

Irland

-Die irische Regierung hat in London Schritte unternommen, damit die englischen Fernsehsender in Richtung Irland irgendwie abgeschirmt werden. Da Irland eine sehr strenge Filmzensur besitzt, stehen die Kinos dort oft leer, weil die Iren auf den englischen Fernsehsendungen zahlreiche verbotene Filme sehen können. Das Problem wird sich jedoch, selbst wenn England auf das Begehren eintritt, auch technisch nur schwer lösen lassen.

Deutschland

-An der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Film-und Fernsehforschung in Köln trat Prof. Feldmann (Bonn) die Geschäftsführung an Prof. Specht (Nürnberg/Erlangen) ab. Es wurde ein Programm aufgestellt, um die Voraussetzungen für eine internationale Zusammenarbeit zu schaffen. Die Gesellschaft bildet mit der schweizerischen und österreichischen zusammen die internationale Gesellschaft für Film-und Fernsehforschung und hat ihre Kandidatur als Vollmitglied des internationalen Film-und Fernsehrates in Paris angemeldet.



Kleine, schwarze und weisse Vagabunden ohne Haus und Heimat, hoch über der Bucht von Rio in schönen Schweden-Film "Bei mir in Copacabana".